

den soll, einen Filterapparat zur Darstellung der verschiedenen Mengen suspendierter Substanzen in Wasserproben, Wandtafeln über den Rußgehalt der Luft in Dresden zu verschiedenen Jahreszeiten. Die Chemische Fabrik auf Aktien vorm. E. Serring-Berlin und die Höchster Farbwerke hatten ganze Kollektionen der von ihnen dargestellten Sera und chemischen Präparaten ausgestellt, die hydrotherapeutische Anstalt der Universität Berlin verschiedene Pfeil- und Schlangengifte. Siemens & Halske-Berlin zeigten einen Trinkwasserozonisierungsapparat für eine Leistung von 1000 Litern pro Stunde.

Es würde zu weit führen, alle den Chemiker interessierenden Ausstellungsobjekte hier aufzuführen, aber schon die kurzen Angaben geben wohl ein Bild von der Fülle von instruktivem Material, das hier geboten wurde. Hoffen wir, daß Mühe und Arbeit und die großen Kosten recht reiche Früchte bringen möchten zur Ehre unseres Vaterlandes und zum Segen für die ganze Menschheit!

Ein Verband von Nahrungsmittelinteressenten, welcher die „durch eine rigorose Nahrungsmittelkontrolle schwer geschädigte Industrie“ schützen will, ist in Leipzig im Entstehen begriffen. Da dies eine Folge der Verurteilung einiger Fabrikanten wegen Nahrungsmittelfälschung auf Grund von gerichtlichen Gutachten ist, an die sich eine sehr unfreundliche Polemik gegen die Nahrungsmittelchemiker angeschlossen hat, dürfte es sich für die letzteren empfehlen, die Bewegung im Auge zu behalten.

Eine ständige Ausstellung für pharmazeutischen Bedarf soll im Vereinshause deutscher Apotheker eingerichtet werden; sie soll Chemikalien, Drogen, Vegetabilien, pharmazeutische Präparate, Verbandstoffe, Apotheken- und Laboratoriumseinrichtungen, pharmazeutische Apparate usw. umfassen.

Der Berliner Bezirksverein deutscher Ingenieure wird vom 21.—26./10. d. J. eine Reihe von Vorträgen über wirtschaftliche Fragen veranstalten. Es werden sprechen: Damm über: „Grundlinien des Patentrechtes“; Hartmann über: „Die Fabrik und ihre Nachbarn“; Josse über: „Die Kohle als Energiequelle“; Meltzer über: „Kalkulations- und Selbstkostenwesen“; Neuhauß über: „Einzelfragen aus der Organisation technischer Betriebe“; Völker: „Über den Entwicklungsgang der deutschen Großindustrie, namentlich des Kartell- und Syndikatwesens“. Nähere Auskünfte erteilt F. Frölich, Berlin, Charlottenstr. 43.

Die Österreichische Pharmazeutische Gesellschaft hielt am 15. und 16./10. in Wien ihre 24. Generalversammlung ab.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Die neuen chemischen Laboratorien der Universität Aberystwyth (Wales) werden am 1./11. vom englischen Schatzkanzler H. H. Asquith eröffnet werden.

Der Stahlmagnat Carnegie stiftete 10 000

Pfd. Sterl. für die Errichtung eines Technical College und für Laboratorien in Aberdeen (Schottland).

Jacob Sassoona - Bombay stiftete einen großen Betrag für die Errichtung und Ausstattung von Laboratorien für das Elphinstone College, Bombay.

In Essen-Ruhr soll eine neue Bergschule errichtet werden, deren Kosten sich auf etwa 400 000 M belaufen werden.

Der Chemiker und Forscher G. T. Beilby, F. R. S., wurde zum Präsidenten des West of Scotland Technical College als Nachfolger des verstorbenen Sir William Robertson Copland ernannt.

Der Professor der Chemie am Polytechnikum in Riga Dr. P. Walden ist auf den Lehrstuhl Mendelejew's in St. Petersburg berufen worden.

Dr. Sauvage ist zum Professor für Chemie und Toxikologie an der Ecole de Pharmacie de Poitiers ernannt worden.

Dr. J. Ritter Geitler von Armingen a. o. Professor für Physik an der Universität Czernowitz, wurde zum o. Professor ernannt.

O. Stegemann, Privatdozent an der Technischen Hochschule zu Aachen, wurde zum Honorarprofessor für Chemie und Elektrochemie ernannt.

Oberbergrat Köhler, bisher im Bergrevier Dortmund II, wurde zum technischen Mitglied bei dem Oberbergamt zu Breslau ernannt.

Prof. Dr. Stark-Hannover wurde mit der Vertretung des Physik-Professors Dr. H. Stark an der Universität Greifswald für das Wintersemester 1907/08 betraut.

Dr. A. Luerssen, Assistent am hygienischen Institut der Universität Berlin, wurde an das städtische Untersuchungsaamt der Stadt Berlin berufen.

Dr. K. Feist habilitierte sich für pharmazeutische Chemie und Nahrungsmittelchemie an der Universität Breslau.

Prof. Dr. S. Hoogewerff, Professor für Chemie und Vorstand des chemischen Laboratoriums an der Polytechnischen Schule zu Delft, legte sein Amt nieder.

Dr. A. Arndt, Mitglied des Aufsichtsrats der Chemischen Werke vorm. P. Römer & Co., Nienburg, starb in Hamburg am 5./10.

Dr. George Archbold, Analytiker und Konsulent der nordamerikanischen Marine, starb im 57. Lebensjahr.

Post.

„Verehrl.

Redaktion der Zeitschrift für angewandte Chemie.

Die Redaktion der Chemiker-Zeitung hat zu meinem Artikel in Nr. 74 „Meine Äußerungen über chemische Gutachten“ ein Nachwort geschrieben, zu dem ich nur kurz folgendes bemerkten möchte.

Ich kann es absolut nicht anerkennen, daß mein Standpunkt „bei gerichtlichen Analysen müsse der fragliche Körper in Substanz dem Gutachten beigelegt werden“, ein irriger sei. Ich halte vielmehr diese Forderung für durchaus berechtigt und unerlässlich; einerseits im Interesse der Sache

selbst, um den Richtern, den Geschworenen usw. den unumstößlichen Beweis von dem positiven Ausfall der Analyse zu geben, andererseits aber auch im Interesse des Sachverständigen, der es doch schon aus Klugheitsrücksichten vermeiden muß, der Gegenpartei und deren Verteidiger irgend einen Anhalt zu geben, das Gutachten anzugreifen. Ich befindet mich damit in Übereinstimmung mit den hervorragendsten Lehrern der gerichtlichen Chemie, z. B. Dr. *g e n d o r f f*, Otto u. a., die in ihren Lehrbüchern speziell darauf hinweisen, wie wichtig und selbstverständlich es ist, daß dem gerichtlichen Gutachten das *corpus delicti* beigelegt wird. Dr. *g e n d o r f f* gibt sogar in seiner „*Gerichtl. chem. Ermittlung von Giften*“ bei jedem einzelnen Körper, dessen Ermittlung in gerichtlichen Fällen er beschreibt, genau an, in welcher Form derselbe am besten und anschaulichsten dem Gutachten als *corpus delicti* beigelegt werden soll. Auch Elsner, dessen Handbuch „*Die Praxis des Chemikers*“ wohl in jedem analytischen Laboratorium vorhanden ist, vertritt durchaus denselben Standpunkt, indem er l. c. 8. Auflage, S. 989, ausführt: „...daß das Protokoll resp. das Gutachten so abgefaßt werden muß, daß es dem Richter verständlich und das Resumé überzeugend erscheint und daß endlich das gefundene Gift in passender Form als *corpus delicti* dem Gutachten beizufügen ist, erscheint selbstverständlich, soll aber doch mit erwähnt werden....“

Ich bitte um gefällige Veröffentlichung dieser Zeilen in Ihrer geschätzten Zeitschrift und zeichne verbindlichst dankend

hochachtungsvoll

Dr. Greimer.“

Nachschrift der Redaktion.

Wir beabsichtigten ursprünglich nicht, zu dem Rechtsstreit zwischen dem Chemischen Laboratorium Lingner auf der einen und den Bombastuswerken, der Firma W. Anhalt, G. m. b. H. und Herrn Gerling auf der andern Seite¹⁾ Stellung zu nehmen, ehe nicht die gerichtliche Entscheidung gefallen wäre.

Da uns jedoch der chemische Leiter des Laboratoriums Lingner, Herr Dr. Greimer, mitteilt, daß die Aufnahme der vorstehenden Erklärung von der Chemiker-Zeitung verweigert worden sei, glaubten wir, dem angegriffenen Fachgenossen unsere Spalten dafür öffnen zu sollen.

Wir können das um so mehr tun, als der von Herrn Dr. Greimer hier behandelte Gegenstand mit jenen Prozessen direkt nichts zu tun hat, wohl aber eine Frage von allgemeinem Interesse berührt. Auch wir sind der Überzeugung, daß bei gerichtlichen Gutachten der Sachverständige sich nicht auf Vermutungen, sondern auf positives Beweismaterial stützen muß. Wo immer es angängig ist, wird er die Sicherheit seines Gutachtens durch Vorführung des Streitobjektes oder durch Herbeischaffung der Bestandteile des Untersuchungsobjektes, deren Existenz behauptet oder bestritten wird, stützen müssen.

Bei einem Untersuchungsobjekt wie dem Odol,

das in beliebigen Quantitäten im Handel zu erhalten ist, und bei einem Körper wie dem Salol, der kry stallinisch, von bestimmtem Schmelzpunkt und unter verminderter Luftdruck sublimierbar ist, erscheint die Vorlegung in Substanz selbstverständlich. Daß ferner der Rückschluß auf die Gegenwart von Salol aus dem durch einige Reaktionen geführten Nachweis von Salicylsäure und Phenol nicht zulässig ist, dürfte dem Chemiker ohne weiteres einleuchten, da ja die Möglichkeit des Vorhandenseins von isomeren und anhydridischen Verbindungen, die bei der Zersetzung gleiche Spaltungsprodukte liefern, klar zu Tage liegt. Zur Erläuterung setzen wir nur einige Formeln hierher: $C_6H_4(OH) \cdot CO_2C_6H_5$ (Salol); $C_6H_4(OC_6H_5)CO_2H$ (Phenylsalicylsäure); $C_6H_4(CO_2C_6H_5) \cdot O \cdot C_6H_4 \cdot CO_2C_6H_5$; $C_6H_4(OC_6H_5) \cdot CO \cdot O \cdot CO \cdot C_6H_4(O \cdot C_6H_5)$ usw.

Die Redaktion
der Zeitschrift für angewandte Chemie.

Eingelaufene Bücher.

(Besprechung behält sich die Redaktion vor.)

Arrhenius, Svante. Das Werden der Welten. Mit Unterstütz. d. Verf. aus dem Schwedischen übersetzt von L. Bamberger. Leipzig, Akademische Verlagsgesellschaft, 1907. M 4,20

Baumert, Dr. G., **Dennstedt**, Dr. M. u. **Voigtländer**, Dr. F. Lehrbuch d. gerichtl. Chemie, in 2 Bdn. 2. gänzlich umgearb. Aufl. I. Bd.: Der Nachweis von Giften und gesundheitsschädlichen Stoffen in Leichenteilen, Harn, Nahrungs- u. Genußmitteln, Gebrauchsgegenständen, Wasser, Luft u. Boden. Mit 53 eingedr. Abb. Braunschweig, F. Vieweg & Sohn, 1907. geh. M 12,—; geb. M 13.

Bücherbesprechungen.

Theoretische Chemie vom Standpunkte der Avogadro'schen Regel und der Thermodynamik. I. u. II. Hälften. 5. Aufl. Von Prof. Dr. W. Nernst. Stuttgart, F. Enke, 1906 u. 1907.

Geb. M 17,60

Die neueste Auflage des in den weitesten Kreisen verbreiteten Lehr- und Handbuches berücksichtigt alle wichtigen neuen Arbeiten auf dem Gebiete der physikalischen Chemie. An der bewährten Anordnung des Stoffes ist mit Recht nichts Wesentliches geändert worden. Vom Standpunkt unserer in der Praxis stehenden Leser würden wir es dankbar begrüßen, wenn in einer neuen Auflage das Kapitel „Legierungen“ etwas ausführlicher gestaltet würde.

Zum Lobe des trefflich ausgestatteten Werkes wüßten wir nichts Neues zu sagen. R.

Lothar Meyers Grundzüge der theoretischen Chemie.

4. Auflage, neu bearbeitet. Von Dr. E. Rimbauch, Leipzig, Breitkopf und Härtel, 1907.

M 5,—

Der seit einer Reihe von Jahren bestens eingeführte Leitfaden hat auch in der vorliegenden, der zweiten durch E. Rimbauch besorgten Auflage, die Vorteile des ursprünglichen Werkes, klare und anschauliche Darstellung, Auswahl des für rasche Orientierung beim Studium wichtigsten Materials voll bewahrt. Das Buch ist zwar ursprünglich besonders für die Einführung der Studierenden gedacht ge-

1) Vgl. Chemikerz. 31, 774; 831; 913 (1907).